

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Rödlib, Bernsdorf, Rüsdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.  
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 98.

Fernsprechstelle Nr. 7.

Sonntag, den 28. April

Fernsprechstelle Nr. 7.

1895.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

### Auktion.

Dienstag, den 30. April 1895,

nachmittags 1/2 4 Uhr

im Pögdtschen Gasthause in Mülsen St. Nicola  
eine größere Parthie Malz, Gerste, Spünde etc.  
gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Lichtenstein, am 26. April 1895.

Der Gerichtsvollzieher beim Königl. Amtsgericht.

Auf dem die Firma C. S. Weigel in Lichtenstein betreffenden Folium 2 des hiesigen Handelsregisters ist heute verlautbart worden, daß der bisherige Inhaber derselben, der Handelsmann Herr Carl Anton Weigel in Lichtenstein, ausgeschieden und der Kaufmann Herr Friedrich Wilhelm August Zander daselbst nunmehr Inhaber der Firma ist, sowie, daß dieselbe künftig: „F. Zander vormals C. S. Weigel“ firmiert.

Lichtenstein, am 25. April 1895.

Königl. Amtsgericht.

Geyler.

### Zwangsversteigerung.

Die im Grundbuche auf den Namen des Gärtners Carl Gottlieb Chambeau in Lichtenstein eingetragenen, in einem wirtschaftlichen Zusammenhange nicht stehenden Grundstücke:

- Folium 43 des Grundbuches, Parzelle 118 des Flurbuches für Lichtenstein, Wohngebäude mit Werkstellenanbau (Cataster Nr. 42 A), Hofraum und Wauplag, 3,8 Ar umfassend, mit 90,53 Steuereinheiten belegt und auf 6950 Mk. abgeschätzt,
- Folium 595 des Grundbuches, Parzelle 348 des Flurbuches für Lichtenstein, Feld von 35,7 Ar Größe, mit 9,53 Steuereinheiten belegt und auf 680 Mk. abgeschätzt,

sollen im hiesigen Amtsgerichtsgebäude zwangsweise versteigert werden und ist

Dienstag, den 14. Mai 1895

Vormittags 10 Uhr

### Tagesgeschichte.

\* — Lichtenstein, 27. April. Auf an uns ergangene Anfragen, ob nur die gewählten Vertreter der Ortskrankenkasse die Generalversammlungen besuchen dürfen, teilen wir mit, daß der Besuch jedem Mitglied, soweit der Platz reicht, unbenommen bleibt, jedoch können solche Mitglieder die statutenmäßigen Rechte wie die gewählten Vertreter nicht genießen.

— Die Frage, wie viel auf die Hinterbliebenen der auf der „Elbe“ Verunglückten von den gesammelten Geldern entfällt, wird in einem Rechenschaftsberichte des Reichsamtes des Innern wie folgt beantwortet: „Bei der über Erwartung großen Zahl von Hinterbliebenen und den sich noch täglich mehrenden Anträgen auf Unterstützung können trotz des nicht unerheblichen Gesamtbetrages der Sammlungen von ca. 630.000 Mk. Renten wie Kapitalabfindungen sich nur in sehr bescheidenen Grenzen bewegen und die vielfach hervorgetretenen Hoffnungen auf eine besonders reiche Unterstützung haben leider keine Aussicht auf Erfüllung. Jeder weitere Beitrag wird daher auch fernerhin von dem Komitee mit lebhaftem Danke angenommen werden und würde die beste Verwendung finden können.“

— Mühltröf, 25. April. In den ersten Nachmittagsstunden des gestrigen Tages wurde auf einem Seitenwege, mitten im Walde, zwischen Schönberg und Bärensdorf, die 17 Jahre alte Tochter des Gasthofbesitzers Johann Nürnberg von Bärensdorf von einem Strolche überfallen. Da sich das beherzte Mädchen energisch zur Wehr setzte, so gelang es dem frechen Menschen nicht, der Ueberfallenen das Geld zu entreißen. Hierbei schnitt er nun Letztere mit einem gezückten Taschenmesser in einen Arm und entfloß darauf in das dicke Gebüsch. Wenig hätte gefehlt, so wäre die Pulsader mit durchschnitten worden. Da die Tochter Nürnbergers eine ziemlich genaue Beschreibung des Strolches zu geben vermag, gelingt es hoffentlich, denselben habhaft zu werden.

— Radeberg, 25. April. Der Eisenbahnunfall auf dem Bahnhof zu Ransdorf hat erstere Folgen gehabt, als es ursprünglich schien. Außer dem Maschinenpersonal hat ein in Ransdorf stationier-

ter Bremser Verletzungen erhalten, die dessen Tod herbeigeführt haben. Auch sind einige, wenn auch nicht bedeutende Beschädigungen, bei 3 Reisenden festgestellt worden.

§ Folgender Unglücksfall ereignete sich am Montag auf dem Jahrmarkt in Wandsbeck. Ein Kaufmann aus Hamburg besuchte mit seinem 18 Jahre alten Sohn und zwei jüngeren Töchtern den Markt und bestieg ein Karussell mit mechanischen Pferden. Als dasselbe im besten Gange war, glitt der Kaufmann aus, kam zu Fall und geriet mit dem Kopf unter ein Pferd, wobei ihm der Kopf buchstäblich vom Rumpfe getrennt wurde. Die Töchter brachen, als sie der entsetzlich zugerichteten Leiche ihres Vaters ansichtig wurden, bewußtlos zusammen. Die Polizei hat die sofortige Schließung des Karussells angeordnet.

§ Lands hut, 25. April. Die Glücksgöttin hat ein Einsehen gehabt und ihre Gaben auch einmal an wirklich Bedürftige verteilt. In Rothensbach haben fünf Arbeiter den zweiten Hauptgewinn und die Prämie der Trierer Lotterie, zusammen 400.000 Mk., gewonnen. Der Gewinn ist ihnen bereits ausbezahlt worden.

\*\* Wien, 26. April. Die Polizei verhaftete einen entlassenen Eisenbahnarbeiter, welcher beabsichtigte, das Stationsgebäude der Nordbahn in Floridsdorf mittelst Dynamit in die Luft zu sprengen.

\*\* Nizza, 25. April. In Monte-Carlo hat sich ein Bankier vergiftet. Er hatte vor einigen Jahren seine heißgeliebte Frau in Monte-Carlo beerdigt, hatte ihr ein prachtvolles Monument setzen lassen, besuchte das Grab alljährlich zwei Mal und hatte grundsätzlich nie sich am Spiel beteiligt. Da ließ ihm das Glück seines jungen Neffen, der bei einem Einsatz von 20 Francs an einem einzigen Abend im Spiel 10.000 Francs gewonnen und die Festigkeit gehabt hatte, sofort abzureisen, keine Ruhe; er setzte und verlor in wenigen Tagen sein ganzes Vermögen, versuchte dann im Spiel mit einem Revolver sich zu töten, verletzte sich aber nur leicht und wurde auf Kosten der Spielbank-Direktion wieder hergestellt. Die Direktion bot ihm dann zweihundert Francs zur Deckung der Kosten seiner Heimreise, aber

als Versteigerungstermin, sowie

Dienstag, den 28. Mai 1895

Vormittags 9 Uhr

als Termin zu Verkündung des Verteilungsplans anberaumt worden. Eine Uebersicht über auf den Grundstücken lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Lichtenstein, am 12. März 1895.

Königliches Amtsgericht.

H. Zimmermann.

### Auk- und Brennholz-Auktion

auf Oberwaldenburger und Rüsdorfer Revier.

Im Gasthof zur „Kake“ in Obertrischheim sollen

Freitag, den 3. Mai 1895

von vormittags 9 1/2 Uhr

die in den Abt. 14, 19, 20, 29, 34, 35, 38, 40, 41, 42, 49, 50, 52—56, 63 und 65 aufbereiteten Hölzer, als:

- |            |                              |                              |                             |
|------------|------------------------------|------------------------------|-----------------------------|
| 19 Bi.,    | 16 Bu.,                      | 240 Rdbh.                    | Stämme bis 22 cm Mittenst., |
| 5 "        | 8 "                          | 16 "                         | von 23—48 cm Mittenst.,     |
| 5 Bu.,     | 42 Rdbh.                     | Röhler bis 22 cm Oberstärke, |                             |
| 9 "        | 22 "                         | von 23—59 cm Oberstärke,     |                             |
| 2540 Rdbh. | Stangen von 3—6 cm Unterst., |                              |                             |
| 1875 "     | "                            | 7—9 "                        |                             |
| 1390 "     | "                            | 10—14 "                      |                             |

- |  |   |
|--|---|
| 2 Rmtr. Bu. und 49 Rmtr. Rdbh.                 | Brennscheite,   |
| 36 "   | Rdbh.-Rollen, 1—4 m lang, 442 Rmtr. fi. Schneidel-Reisig, |
| 3,00 Wldt. Bshz. und 109 30 Wldt. Rdbh.-Reisig |   |

unter den üblichen Bedingungen versteigert werden.

Fürstl. Schönb. Forstverwaltung Oberwaldenburg.

der Bankier, der Hunderttausende verloren hatte, wies das Angebot empört zurück, drang eines Abends in den Spielaal und starb am Spieltisch an Gift, das er vorher im Hotel zu sich genommen hatte. Der Unglückliche war in dem Grade vom Spielteufel ergriffen gewesen, daß er sogar das herrliche Marmor-Monument vom Grabe seiner Gattin für den Spottpreis von 3500 Francs verkauft und auch diesen Betrag verspielt hatte.

\*\* Ueber den Grenzzwischenfall bei Chrostowo liegt jetzt folgende genaue Darstellung vor: Der Landwirt Brunwald in Chrostowo hatte Besuch aus Hessen erhalten und zeigte seinen Gästen seine Felder, welche sich bis an die russische Grenze ausdehnten. Die Spaziergänger passierten ein Stück des neutralen Streifens an der russischen Grenze, wobei sie fortgesetzt von einem russischen Grenzsoldaten belästigt wurden. Der Russe versuchte schließlich, als sich Niemand, wie er wohl erwartet hatte, auf russischen Boden begab, den 24jährigen Ziegler Schade mit Gewalt hinüberzustößen. Sch. leistete jedoch energischen Widerstand, ohne den Russen selbst anzufassen. Die ganze Gesellschaft floh hierauf, von dem mit einem Gewehr bewaffneten Russen verfolgt, auf preussischen Boden. Als der Russe die Grenze um etwa 30 Schritt überschritten hatte, sich also auf preussischem Boden befand, verfehlte er dem Sch. mit dem Gewehr einen so heftigen Schlag gegen den Kopf, daß der Gewehrkolben zerplatzte und Sch. niederstürzte. Letzterer sprang jedoch nochmals auf und entfernte sich um weitere 30 Schritte, immer von dem Russen verfolgt, der ihm mit dem Gewehr noch mehrere Schläge und zuletzt mit dem Bajonnett einen Stich in den Rücken verfehlte, so daß er zum zweiten Male niederstürzte. Nunmehr kniete der Russe dem halb Ohnmächtigen, der bereits großen Blutverlust erlitten hatte, auf die Brust und es entstand zwischen beiden ein Ringen um Leben und Tod um das Gewehr. Der Russe gewann schließlich die Oberhand und schlug und stach nun auf Sch. ein. Zufällig kam der russische Grenzkapitän mit seiner Frau die Grenze entlang gefahren. Derselbe schickte dem Soldaten noch seinen Kutscher zu Hilfe und ließ den halbtoten Sch. auf die Grenze bringen, wo auch er